
Sag Feuer

Gedichte

Selma Asotić

edition suhrkamp

SV

edition suhrkamp 2786

Als junge feministische Stimme aus Bosnien hat Selma Asotić sich bereits international einen Namen gemacht. Ihre Lyrik ist einfach, bilderreich und prägnant. Sie findet eine Sprache für die Zerrissenheit zwischen Heimat und Fremdsein; für Liebe und lesbisches Begehren; für den generationenlangen Weg der Frauen vom Schweigen zum Sprechen – vor allem aber für den Krieg als den brutalen ständigen Begleiter, der sie in ihren Träumen verfolgt und dem sie trotzdem den Kopf hält, wenn er, alt geworden und sich um seine Bedeutung sorgend, erbrechen muss: »Schon gut, Alter, ich erinnere mich noch an dich.« Selma Asotić verdichtet in diesen 37 Gedichten unpräntiös und kunstvoll Erfahrungen, die nicht aufhören, sondern sich im Gegenteil immer fortsetzen.

Selma Asotić, 1992 im belagerten Sarajevo geboren, studierte zunächst in ihrer Heimatstadt Komparatistik und machte später ihren Master in Boston/MA. In Sarajevo gab sie 2017 bis 2021 die feministische Theorie- und Kunstzeitschrift BONA heraus. *Sag Feuer* ist ihr preisgekröntes Debüt. Selma Asotić lebt in den USA.

Marie Alpermann, 1988 in Leipzig geboren, studierte Slawistik und übersetzt seit 2019 postjugoslawische Gegenwartsliteratur. Sie lebt in Halle/Saale.

Rebekka Zeininger, 1992 in Niederösterreich geboren, studierte Komparatistik in Wien und war Auslandslektorin in Sarajevo.



Foto: © José do Ó

Selma Asotić

Sag Feuer

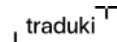
Gedichte

Bosnisch und deutsch

Aus dem Bosnischen von
Marie Alpermann und Rebekka Zeinzinger

Suhrkamp

Die bosnische Originalausgabe erschien 2022 unter dem Titel
Reci vatra bei Raštan in Belgrad.

 traduki

Die Herausgabe dieses Werks wurde gefördert durch TRADUKI, ein literarisches Netzwerk, dem das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten der Republik Österreich, das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland, die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, das Forum Literaturübersetzen Österreich im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport der Republik Österreich, das Goethe-Institut, die S. Fischer Stiftung, die Slowenische Buchagentur, das Ministerium für Kultur und Medien der Republik Kroatien, das Ministerium für Äusseres, Umwelt und Kultur von Liechtenstein, die Kulturstiftung Liechtenstein, das Ministerium für Wirtschaft, Kultur und Innovation der Republik Albanien, das Ministerium für Kultur der Republik Serbien, das Ministerium für Kultur Rumäniens, das Ministerium für Kultur und Medien von Montenegro, die Leipziger Buchmesse, das Ministerium für Kultur und Tourismus der Republik Nordmazedonien und das Ministerium für Kultur der Republik Bulgarien angehören.

Die Arbeit der Übersetzerinnen wurde mit einem Stipendium des Deutschen Übersetzerfonds gefördert.

Erste Auflage 2025
edition suhrkamp 2786
Deutsche Erstausgabe

© der deutschsprachigen Ausgabe
Suhrkamp Verlag GmbH, Berlin, 2025
© 2022 Selma Asotić

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlag gestaltet nach einem Konzept von Willy Fleckhaus:
Rolf Staudt

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck: C. H. Beck, Nördlingen
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-12786-5

Suhrkamp Verlag GmbH
Torstraße 44, 10119 Berlin
info@suhrkamp.de
www.suhrkamp.de

Sag Feuer
Reci vatra

krajolik sa stopama u pepelu

Moraš najprije otići da bi priča započela,
tome su me naučile bajke.
Otišla sam. Sad za mnoom kloparaju
ucviljeni duhovi. Pokušavam ih umiriti.
Preko noći na terasi
ostavljam posudu s mlijekom. Obećavam
izlet na more. Oni odlaze. Kad sam sama u prostoriji,
svim katastrofama lako je utvrditi porijeklo.
Zakopavam svoj um. Beskorisnu
vodenicu što melje glasove, plastične slamke,
račune, ruke koje zahtijevaju davati
i davati. Svoje ruke vrgnem
niz rijeku. One se u ušću
prisjete svega. U mojoj je glavi
farma krugova. Ako umrem, baš sad,
niko neće dovršiti to što sam pošla reći. I šta ćeš onda,
moj jade? Već august. Kad je toplo,
stvari se šire. Širi se i vrijeme. Drveće
guta vatra, čitave šume. U jednom trenutku
više neće biti ničega što bi moglo izgorjeti.
Vatra nema budućnost. Kakvo olakšanje
za vatru.

Landschaft mit Füßen in der Asche

Du musst fortgehen, erst dann beginnt die Geschichte,
das habe ich aus Märchen gelernt.
Ich ging. Jetzt poltern mir traurige Geister
hinterher. Ich versuche sie zu besänftigen.
Über Nacht stelle ich eine Schale Milch
auf die Terrasse. Ich verspreche
einen Ausflug ans Meer. Sie gehen. Wenn ich allein im Raum bin,
ist klar, wo alle Katastrophen herkommen.
Ich begrabe meinen Verstand. Nutzloses
Mühlrad, das Stimmen zermahlt, Plastikhalme,
Rechnungen, Hände, die verlangen zu geben
und zu geben. Meine Hände werfe ich
in den Fluss. An der Mündung erinnern
sie sich an alles. Mein Kopf züchtet
Gedankenkreise. Wenn ich jetzt sterbe,
wird niemand zu Ende bringen, was ich sagen wollte.

Und was dann,

mein Weh? Schon August. Bei Hitze
dehnen sich die Dinge aus. Auch die Zeit dehnt sich aus. Das Feuer
verschluckt Bäume, ganze Wälder. Irgendwann
gibt es nichts mehr, das abbrennen könnte.
Feuer hat keine Zukunft. Welch eine Erleichterung
für das Feuer.

niko ne piše kući

Riječi drijemaju u toploj
jazbini daha. Mašemo
jedna drugoj, zbogom.
Onda dolazi daljina.
Stare molitve koje smo skrivale
u pukotinama zidova,
za svece, kad krenu marširati.
Isprobavam polovne gradove,
za broj prevelike i izlizane
tuđim samoćama. Spomenici
prolaze. Polja duboko zamišljena.
Trgovi prolaze i sa njima
raspričane fontane. Na štrikovima košulje
vijore se kao predaja.
Miris mokre kore.
Zurim u hiljadu i jednu noć
i na dnu nekih je lice koje me voli.
Nebo ostaje isto –
drago i nedostižno. Jedan kontinent
uspavankom silazi u okean.
Zamišljam te na drugoj strani,
u istoj sobi gdje sam tumačila
tvoje okolišanje u iktusima dima.
Mama, sad stižu sveci
koji nikada ne stignu.
I nema nikakve božanske tajne,
ništa u središtu svijeta
osim ruku, neumornih

Niemand schreibt nach Hause

Worte schlummern in der warmen
Atemhöhle. Wir winken
einander zu, leb wohl.
Dann folgt die Entfernung.
Alte Gebete, die wir in
Mauerritzen versteckt haben,
für die Heiligen, wenn sie einmarschieren.
Ich probiere alte Städte an,
eine Nummer zu groß und abgetragen
von fremden Einsamkeiten. Denkmäler
ziehen vorüber. In Gedanken versunkene Felder.
Plätze ziehen vorüber und mit ihnen
die plappernden Springbrunnen. Hemden an Wäscheleinen
flattern wie zur Kapitulation.
Der Geruch feuchter Rinde.
Ich starre in tausend und eine Nacht,
und in mancher ihrer Tiefen ist ein Gesicht, das mich liebt.
Der Himmel bleibt gleich –
freundlich und unerreichbar. Ein Kontinent
sinkt beim Schlaflied in den Ozean.
Ich stelle mir dich auf der anderen Seite vor,
im selben Zimmer, in dem ich deine Ausreden
in Ikten aus Rauch übersetzte.
Mama, die Heiligen kommen,
aber sie kommen nie an.
Und göttliche Geheimnisse gibt es nicht,
nichts im Zentrum der Welt,
nur Hände, die unermüdlich

u traženju. Zato me pusti
da govorim gladu
onih koji unaprijed gube,
glasom širokim kao praskozorje.

suchen. Darum lass mich
zum Hunger derer sprechen,
die im Voraus verlieren,
meine Stimme weit wie das Morgengrauen.

prvi put u jedinom lezbijskom baru u mom gradu

Crna rupo u zidu,
večeras nosim svoj najbolji očaj i kožu
punu kostiju što su ih tri džina tresnula u ruševine.
Poput svjetlosti
došla sam da ostanem.
Iza vrata vecea djevojke
uzdižu se kao aleluja, rekla sam želim
to što želim, baziliko znoja,
ovdje svezajuća usta mogu ispjevati tijelo u budućnost.
Ja samo čekam
da me neko dodirne baš tamo
gdje želim nestati, i kad bi ruka
potražila moja krsta pronašla bi sve
već oprošteno. Ne reci želja.
Tražim dlan na kojem mogu sagorjeti i znam
da već vidio si sunca, ali nikada
jedno ovako bespoštedno, moj svode
ugljenisanih uzdaha,
uzmi me ovakvu kakva jesam, prerijsku
i još cijelu, neustrašivu,
drhteći pomalo.

Zum ersten Mal in der einzigen Lesbenbar meiner Stadt

O schwarzes Loch in der Wand,
heute Abend trage ich meine beste Verzweiflung und
eine Haut
voller Knochen, von drei Dschinns in Trümmer gelegt.

Wie das Licht

bin ich gekommen, um zu bleiben.

Die Frauen hinter der Klotür

schwingen sich auf wie das Halleluja, ich sagte, ich will,
was ich will, o Basilika des Schweißes,

hier können allwissende Mäuler den Körper in die Zukunft
singen.

Ich warte nur,

dass mich jemand genau dort berührt,

wo ich mich auflösen will, und wenn eine Hand
meine Hüfte suchte, fände sie alles

bereits verziehen. Sag nicht Begehren.

Ich suche eine Hand, in der ich verbrennen kann, und weiß,
du hast schon Sonnen gesehen, aber nie

eine so unbarmherzige, o mein Gewölbe
aus verkohlten Seufzern,

nimm mich so, wie ich bin, ein Präriewesen,
noch unversehrt und furchtlos,

leicht zitternd.

coming out

Bilo je tijelo.

I drugo tijelo.

Između njih kost u grlu.

Kretala se kroz gomilu nonšalantno

kao vatra. Čitava neba

gladovala su na mojoj koži.

Pokušavam objasniti.

Nekad je potrebno slagati da bi se rekla

istina, naučila me poezija.

Reći ću:

nekad je zemljotres

samo nova linija osmijeha

na licu tla.

Nekad umjesto ključeva u džepu nađeš

okot planeta, šumu, guduru,

sedam rijeka svezanih u buket.

Brazdu svitanja. Voljenje

koje stiže nikad poput noći

jer nema takvog strpljenja.

Počet ću ponovo.

Tijelo. Jedno,

pa drugo. Prsti koji se kotrljaju

niz kožu kao septembar. Poslije,

soba presita od svjetlosti.

Poslije, okrećeš se na vratima, mama,

i pitaš jesam li jedna od njih.

Riječi, naučila me poezija,

trebaju biti kao zubi,

Coming-out

Ein Körper.

Und ein anderer Körper.
Dazwischen ein Kloß im Hals.
Sie bewegte sich lässig durch die Menge
wie Feuer. Ganze Himmel
hungerten auf meiner Haut.

Ich versuche es zu erklären.
Manchmal musst du lügen, um die Wahrheit
zu sagen, das hat mich die Poesie gelehrt.
Also sage ich:
Manchmal ist ein Beben
bloß eine neue Lachfalte
im Antlitz der Erde.
Manchmal findest du statt der Schlüssel in der Tasche
einen Haufen Planeten, einen Wald, eine Kluft,
sieben Flüsse, zum Strauß gebunden.
Eine Furche der Morgendämmerung. Lieben,
das nie kommt wie die Nacht,
dazu fehlt ihm die Geduld.

Ich beginne noch einmal von vorn.
Körper. Der eine,
der andere. Finger, die über die Haut
kullern wie der September. Später
das Zimmer satt vom Licht.
Später drehst du dich in der Tür um, Mama,
und fragst mich, ob ich eine von denen bin.
Wörter, das hat mich die Poesie gelehrt,
müssen wie Zähne sein,

trebaju biti to što jesu.
Majušna sječiva.
Sa srcem u središtu,
koje pulsira,
i pulsira.

müssen sein, was sie sind.
Winzige Klingen.
Mit einem Herz in der Mitte,
das pocht
und pocht.